

Aus dem Leben von Timo Brunner

Wer war das nur? Kennen Sie die peinliche Situation, wenn Sie jemand grüßt und Sie nicht wissen, wer das ist? Am letzten Samstag bin ich in meinen Lieblingssupermarkt gegangen. Am Eingang lächelt mich eine hübsche Frau an. Ich denke: Nett! Vielleicht gefalle ich ihr? Und ich lächle vorsichtig zurück. Da sagt sie freundlich: „Guten Morgen, Herr Brunner, machen sie auch Ihren Wochenendeinkauf?“ Ich antworte unsicher: „Äh, ja. Guten Morgen“, und danke: Sie weiß sogar meinen Namen! Kenne ich sie? Ich habe das Gefühl, dass ich sie auch schon einmal gesehen habe, aber wo bloß?

Das ganze Wochenende musste ich dann an die Frau denken. Wer war das nur? Die Antwort habe ich gleich am Montagmorgen im Aufzug in unserer Firma bekommen. Frau Mühlenhaupt ist eingestiegen. Sie arbeitet in der Marketingabteilung und sieht – wie immer – perfekt aus. Am Samstag hatte sie Jeans und ein T-Shirt an, sie hatte eine andere Frisur und sie war nicht geschminkt. Sie hat ganz anders ausgesehen und ich habe sie in „meinem“ Supermarkt nicht erwartet.

Wenn man sich an jemanden nicht erinnert, kann das ganz schön peinlich sein. Ich kann mir auch nicht gut Namen merken. Deshalb hoffe ich immer, dass es bei Festen oder Konferenzen Namensschilder gibt. Oder ich verwende eine andere Strategie: Ich spreche die Menschen nicht direkt an und hoffe, dass ein anderer sie anspricht. Das ist aber manchmal nicht einfach.

Zum Glück bin ich nicht der einzige Mensch, dem es so geht. Es gibt sogar Menschen, die sich überhaupt keine Gesichter merken können. Das heißt, sie erkennen die Menschen einfach nicht – sie sind gesichtsblind. Zwei Prozent von den Deutschen leiden an dieser Krankheit (Prosopagnosie) und sie wissen sogar oft nicht davon. Sie entwickeln schon als Kinder Tricks und Strategien: Sie merken sich typische Bewegungen, Schmuck, die Stimme oder andere Eigenschaften. Als ich von dieser Krankheit gelesen habe, habe ich gleich gedacht: Bin ich gesichtsblind? Dann hat mich aber ein Satz beruhigt: „Wenn man seine Mutter, die gerade beim Friseur war, auf der Straße nicht erkennt, dann ist es sicher, dass man diese Krankheit hat.“ Na, zum Glück habe ich meine Mutter letzte Woche in einem Café getroffen und ihr fröhliches Lächeln schon von Weitem erkannt. Gesichtsblind bin ich also nicht!